

Den Schatz heben!

Ein Modellprojekt für Mädchen aus Drittstaaten zur lebensplanenden und beruflichen Orientierung unter Einbeziehung kulturspezifischer Aspekte

Projektträger:

Stadt Ulm

Kontaktstelle für die ausländische Bürgerschaft
Frauenstraße 50, 89073 Ulm

Projektleitung:

Stadt Ulm

Kontaktstelle für die ausländische Bürgerschaft
Frauenstraße 50, 89073 Ulm
Frau Hatice Güler-Meisel
Stellvertreterin des Ausländerbeauftragten und Leitung des Projekts
Tel.: 0731- 37957-26, Fax: 0731- 37957-29
mail to: h.gueler-meisel@ulm.de

Beginn und Ende des Projektes:

Laufzeit: 3 Jahre

Beginn: 01. Oktober 2008

Ende: 31. August 2011

Standort und Bedarfsanalyse

Seit über 15 Jahren führt die „Kontaktstelle für die ausländische Bürgerschaft“ Projekte mit der Zielgruppe „Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund“ für das Stadtgebiet Ulm durch. Angestoßen durch die Vorerfahrungen in diesen Projekten, dass ein erheblicher Bedarf an Unterstützungsansätzen im Bereich der Lebensplanung und im Übergang Schule/Beruf notwendig ist und von den Mädchen eingefordert wird, wurde das vorliegende Projekt entwickelt.

Vor allem Mädchen aus Drittstaaten erfahren trotz hoher Bildungsmotivation und besserer Schulleistungen als Jungen, beim Zugang u.a. zu (qualitativ anspruchsvollen) Ausbildungs- und Arbeitsplätzen eine systematische Benachteiligung, die einem doppelten Ausgrenzungsmechanismus geschuldet ist: ihrer Zugehörigkeit zum weiblichen Geschlecht und ihrer nichtdeutschen Herkunft, vor allem anderen Religionen und „außerhalb von abendländischen“ Kulturen. Sie sind im akademischen wie im dualen Ausbildungsbereich gleichermaßen unterrepräsentiert. Ihr Berufswahlspektrum ist insgesamt (noch) begrenzter als bei Mädchen mit europäischen oder ohne Migrationshintergrund.

Im dualen Ausbildungsbereich findet tendenziell eine Verengung auf „Sackgassenberufe“ statt. Über 50% dieser Mädchen münden in 4 Ausbildungsberufe: Arzthelferin, Zahnarzthelferin, Kauffrau im Einzelhandel und Friseurin. (BMBF 2005)

Eine auch in Ulm durchgeführte Untersuchung des Deutschen Jugendinstitutes (DJI) unterstreicht die Notwendigkeit dieses Vorhabens: Mädchen mit Migrationshintergrund zeigen kurz vor Beendigung der regulären Schulzeit in der Hauptschule die stärkste Orientierung in Richtung eines weiteren Schulbesuchs nicht BVJ (55%, ohne BVJ) und die geringste Neigung, unmittelbar in eine Ausbildung einzutreten. (17%). Die Wahrscheinlichkeit, dass der Eintritt in eine Ausbildung gelingt, ist in dieser Gruppe am geringsten ausgeprägt (7%).

Die Mädchen ohne Migrationshintergrund gelangen zu gut einem Viertel in eine Ausbildung.

41% der Mädchen mit Migrationshintergrund münden in eine berufsvorbereitende Maßnahme (meist BVJ) im Vergleich dazu sind es bei den Mädchen ohne Migrationshintergrund nur 22%.

Bei Mädchen aus Drittstaaten, hauptsächlich aus der Türkei, wurde diese Diskrepanz besonders deutlich.

Wie wir aus anderen Projekten wissen, sind andererseits in solchen Mädchen vielseitige Strategien und Kompetenzen angelegt, um sich in unterschiedlichen Kulturen und auch in Sprachen, erfolgreich bewegen zu können. Dies ist vielen von ihnen nicht bewusst. Dieses Potential gilt es zu nutzen und auszubauen.

Die Ulmer Lokalspolitik hat sich diesem Thema schon mehrfach angenommen. Der Gemeinderat hat zuletzt in seiner Sitzung vom Februar 2007 die Verbesserung der Bildungschancen für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und dort u.a.

den Übergang Schule in den Beruf als einen seiner bildungspolitischen Schwerpunkte in den nächsten Jahren hervorgehoben

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der individuellen Entwicklung und der Chancen von Mädchen aus Drittstaaten im Vergleich zu Jungen, auch bei besseren Leistungen, erfordert ein spezifisches Modellprojekt für diese Zielgruppe.

Es wurde ein zielgruppenorientiertes und geschlechtsspezifisches Konzept entwickelt, das Aspekte des gender mainstreaming berücksichtigt.

Räumlicher Wirkungsbereich und Zielgruppe:

Schülerinnen aus Drittstaaten hauptsächlich ab Klassenstufe 7, der Ulmer Haupt- und Realschulen unter Einbeziehung ihrer Eltern:

Projektziele:

Das Projekt will:

- Zum selbständigen Lernen befähigen und den Lebensweg und Berufsweg selbstbestimmt zu gestalten.
- Die Mädchen unterstützen beim Erkennen und Stärken ihres interkulturellen und mehrsprachigen Potentials.
- Sie unterstützen in ihrer Präsentations-, Ausdrucksmöglichkeit und der Teamfähigkeit, zur Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls
- Die Zusammenarbeit mit Eltern und zwischen Schule und Elternhaus verbessern und Eltern als wichtige Partner bei der Lebensplanung und dem Übergangsgeschehen in eine Ausbildung wahrnehmen, informieren und beteiligen.
- Die Öffentlichkeit und die AkteureInnen für die Kompetenzen der Zielgruppe sensibilisieren.

Projektangebote (Methoden zur Zielerreichung)

Das Modellprojekt stellt den Teilnehmerinnen Ressourcen zur Verfügung, die sie dabei unterstützen eigene Kompetenzen wahrzunehmen, Handlungsspielräume zu erweitern und Lebensweg- und Berufswegeplanung selbstbestimmt zu gestalten. Es bietet Raum und Gelegenheit für eine eigenständige und kreative Identitätsarbeit, welche Bestandteile der familiären Herkunftskultur, der regional geprägten Umwelten und der jeweiligen Peer-Kulturen in denen die Mädchen sich bewegen zu einem „Patchwork der Identität“ verbindet. Alle Angebote sind freiwillig und offen.

Es unterstützt die Teilnehmerinnen ihre – auch interkulturellen und mehrsprachigen - Potentiale und Kompetenzen weiter zu entwickeln, selbstbewusst zu präsentieren und mit ethnisierenden und geschlechterbezogenen Zuschreibungen im Übergang Schule – Beruf umgehen zu können

Die außerunterrichtlichen Angebote werden an Orten durchgeführt die es auch muslimischen Mädchen ermöglicht daran teilzunehmen. Damit es Mädchen ermöglicht wird, aus ihrem engeren Lebensumfeld herauszukommen, werden die Orte darüber hinaus in der Regel zentral gewählt.

1. Kultursensible Beratung- und Begleitung

a) Lebensweltorientierte Beratung sowie Berufliche Orientierung der Mädchen

Die institutionellen Angebote der lebensweltorientierten Beratung sowie beruflichen Orientierung erreichen auch in Ulm die Jugendliche vor allen aus Drittstaaten - insbesondere Mädchen und junge Frauen aus Drittstaaten - nicht in ausreichendem Maße. Gründe sind u.a. die Erfahrung von Missverständnissen im Beratungsgespräch. Vielfach besteht gegenüber den meist monokulturell ausgerichteten Institutionen, ob berechtigt oder nicht, ein gewisses Misstrauen

Berufliche Orientierung im Rahmen der Lebensweltorientierung möglichst konkret und individuell zugeschnitten zu erfahren, ist für diese Mädchen besonders wichtig. Im Rahmen der Lebenswege- und Berufswegeplanung soll deshalb eine kultursensible Beratung für die Zielgruppe angeboten werden.

Um eine erfolgreiche kultur- und gendersensible Beratung zu gewährleisten werden die Beraterinnen Kenntnisse über migrationsspezifische Lebensumstände, einschließlich der subjektiven Migrationsgeschichte und damit verknüpften weiblichen Lebensstilen haben. Ebenso sollen sie neben der üblichen Fachkompetenz über ausgeprägte kommunikative und interkulturelle Kompetenz verfügen.

Konkrete Maßnahmen:

- **Beratung:**

Schwerpunkte des Beratungsangebotes sind u.a.:

- **Individuelle Lebensplanung:** Ausgangspunkt ist das Erkennen der eigenen Fähigkeiten, Interessen und Lebensvorstellungen, Unterstützung bei den Umsetzungsmöglichkeiten
- **Berufliche Orientierung:** Informationen über Berufs- und Schulwahlmöglichkeiten, wesentlich mit einem Augenmerk auf die Erweiterung des Berufswahlspektrums, hierzu werden Vorbildauszubildende einbezogen; Beratung bei der Entscheidungsfindung;
- **Begleitung des Berufswegeplans:** Ausbildungsplatzsuche, Bewerbungstraining, Vorbereitung auf das Bewerbungsgespräch und schriftliche Eignungstest zu Übungszwecken, Telefontraining und Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz; Aufzeigen von alternativen Möglichkeiten;.

b) Lernwerkstatt:

Gute Schulleistungen sind eine Grundvoraussetzung für eine erfolgversprechende Lebens- und speziell Berufswegeplanung. Erfahrungen in der Arbeit mit Mädchen mit Migrationshintergrund zeigen: Unabhängig von schon bisher vielfach guten Noten haben entsprechende schulunterstützende Angebote aufgrund einer hohen Bildungsmotivation für viele Mädchen eine besonders hohe Priorität. Hilfestellungen bei der Bewältigung des Schulalltags und bei der beruflichen Orientierung können - wie weitere Untersuchungen des DJI zeigen - durch das Elternhaus nur teilweise geleistet werden. Diese Unterstützung ist daher auch der zentrale Beweggrund für viele Eltern, die Teilnahme ihrer Töchter an außerschulischen Angeboten zu befürworten und/oder aktiv zu unterstützen.

Hierbei geht es zum einen das selbständige Lernen zu fördern und selbständig lebenswegplanende und berufsorientierende Aspekte zu erarbeiten. Die interkulturellen Potentiale und Kompetenzen der Mädchen werden wahrgenommen, bewusst gemacht und ausgebaut. Dies geschieht im Rahmen der fortlaufenden Arbeit in der Lernwerkstatt.

Konkrete Maßnahmen:

Erarbeitung und Umsetzung von Lerntechniken

Die Schülerinnen lernen verschiedene Lerntechniken kennen,

sie analysieren den eigenen Lerntyp

entwickeln Rahmenbedingungen für das eigene organisierte, selbständige und zielgerichtete Lernen,

erwerben sich Kompetenzen zur selbständigen Erschließung schwieriger Texte, auch Fachtexte,

erweitern ihre Kompetenzen in Bezug der Informationsbeschaffung in lokalen Institutionen (Bibliothek, BIZ, Kammern..) sowie die Recherche im Internet,

lernen sich zu konzentrieren und ihre Motivation effizient einzusetzen,

Erarbeiten Bilder etc.

Die Erprobung konkreter Ansätze erfolgt in den Hauptfächern: Deutsch, Mathematik und Englisch.

Die Präsentation der recherchierten Informationen in der Gruppe, aber auch in der Schule sind Bestandteil des Angebotes.

Das Angebote werden von einer Sozialarbeiterin und von Honorarkräften betreut. Die Honorar-/Lehrkräfte werden überwiegend jungen Fachfrauen mit Migrationshintergrund sein, die ihre fachlichen und interkulturellen Kompetenzen einbringen, eine Vorbildfunktion einnehmen und Orientierung auf dem Weg von der Schule in den Beruf geben können. Häufig fehlt es bei Mädchen an positiven Rollenmodellen bzw. Vorbildern.

c) Kulturwerkstatt

Kulturangebote bieten vielfach die Möglichkeit der kreativen Auseinandersetzung mit Themen, welche die Mädchen in ihrer jeweiligen Lebenssituation und die Zukunft bewegen und unterstützen bei der Entwicklung von selbständigem Lernen.

Das interkulturelle Potential und die Kompetenzen der Teilnehmerinnen können mit diesen Angeboten ebenfalls gefördert werden. (z.B. durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen, Umgang mit Sprachen etc.) Die Angebote tragen auch dazu bei, wichtige Schlüsselkompetenzen weiterzuentwickeln, die unter anderem auch beruflich relevant sind, wie zum Beispiel Selbstpräsentations-, Kooperations-, Kommunikations-, Kritik- und Teamfähigkeit. Sie ermöglicht es unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und zu erproben und eigene Spielräume zu erweitern. Diese Werkstatt wertschätzt und nutzt die Vielfalt der Teilnehmerinnen und fördert kreativ die sprachliche Ausdrucksfähigkeit sowohl in den Herkunftssprachen wie in der deutschen Sprache.

Die Themen werden an den Bedarfen der Mädchen ausgerichtet. Es werden Lebens- und Berufswegeplanende Elemente miteinbezogen

Konkrete Maßnahmen:

Theaterwerkstatt:

Unter Leitung von kompetenten Honorarkräften üben Mädchen Rollen und diskutieren für sie relevante Themen. Sie erarbeiten und schreiben Texte, studieren ein kleines Theaterstück ein, das sie vor selbstgewähltem Publikum aufführen und/oder auch in kleinen Videoproduktionen dokumentieren.

Tanzgruppe Hip Hop/Rap

Ebenfalls unter Leitung von kompetenten Honorarkräften lernen Mädchen den Tanzstil Hip Hop/Rap. Sie diskutieren für sie relevante Themen und schreiben die Songtexte dazu, die sie vor selbstgewähltem Publikum aufführen und/oder auch in kleinen Videoproduktionen dokumentieren.

Zur Teilnahme an beiden kulturellen Angeboten ist eine verbindliche Anmeldung erforderlich. Die Mädchen sollten das gesamte Kalenderjahr zur Verfügung stehen.

d) Eltern als PartnerInnen im Übergang Schule-Beruf

Alle Untersuchungen und unsere Erfahrungen belegen, dass Mütter die Hauptansprechpartnerinnen der Mädchen mit Migrationshintergrund bei Fragen der Lebensplanung und Berufswahl sind. Die Mütter dieser Mädchen unterstützen bei der Lebensplanung auf Grund ihres eigenen Erfahrungshintergrundes.

Im Rahmen des Projektes BQN (Berufliches Qualifizierungsnetzwerk zur Förderung der Chancengleichheit von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Ulm) wurde 2004/2006 in Ulm festgestellt, dass die meisten Eltern der Mädchen mit Migrationshintergrund motiviert und an der schulischen und beruflichen Qualifizierung ihrer Kinder sehr interessiert sind. Zu einer partnerschaftlichen Kooperation braucht es vor allem Anerkennung und Wertschätzung, Gespräche und Informationen, unter

anderem über Bildungs- und Ausbildungswege.

Konkrete Maßnahmen:

- Neben der individuellen Beratung der Eltern im Rahmen des Projektes wird über verschiedene MigrantInnenvereine Informationsarbeit für Eltern geleistet, u.a. sollen dazu auch Schulungen von MultiplikatorInnen in den Vereinen durchgeführt werden
- Mit interessierten Eltern, Lehrkräften und MultiplikatorInnen der MigrantInnenvereine werden neue Wege in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Schule und Eltern erprobt und weiterentwickelt. Dabei kann in Ulm auf vorhandene good practice Beispiele zurückgegriffen werden.

2. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit; Nachhaltigkeit

Hier ist der Schwerpunkt die defizitäre Betrachtungsweise von Akteuren am Übergangsgeschehen und der Öffentlichkeit zu verdeutlichen. Dazu ist parallel zur praktischen Arbeit eine Informations- und Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Wichtige Ansatzpunkte:

- Pressearbeit (lokale Presse) z.B. durch Vorstellung von positiven Integrationswegen
- Darstellung der Projekterfahrungen in Fachartikeln und Beteiligung z.B. bei fachbezogenen Veranstaltungen und Messen.
- Gestaltung einer Homepage
- Informationsbroschüre zum Projekt /Faltblatt als Informationsgrundlage und Gespräche mit/für Schulen und andere Einrichtungen
- Öffentlichkeits- und Informationsarbeit über die über Vereine bei LehrerInnen, in denen sich Ulmer Bürger/innen mit Migrationshintergrund versammeln

Nachhaltigkeit:

- Implementieren der Ergebnisse in die fachpolitische Diskussion und die Bildungsoffensive der Stadt Ulm

3. Kooperationen:

- Zentrale Partnerinnen:
Frauenbüro der Stadt Ulm
- Weitere KooperationspartnerInnen:
Agentur für Arbeit/Berufsberatung, IHK, Handwerkskammer, Frauenbüro der Stadt Ulm, Kooperationen mit anderen Maßnahmeträgern außerschulischer Jugend- und Mädchenarbeit, Jugendberufshilfe (Ausbildungsreifeprojekt) Stadtjugendring, Beratungsstellen, Schulen, Migrantenvereine aus Drittstaaten, im Rahmen der Sprech- und Theaterwerkstatt ist eine Kooperation mit dem Fachbereich Kultur, dem Ulmer Theater oder der Akademie für Schauspielunterricht angedacht.

4. Geplante Ergebnisse des Modellprojekts

- **60 Mädchen** mit Migrationshintergrund werden das Modellprojekt mit seinen verschiedenen Angeboten aufsuchen.

Davon sollen

- ca. 50% der Mädchen die Beratung zur Lebens- und Berufswegevorbereitung in Anspruch nehmen und einen individuellen Lebens- und Berufswegeförderplan erarbeitet haben;
- ca. 80% der Mädchen, die am Ende ihrer Pflichtschulzeit stehen und eine berufliche oder schulische Ausbildung anstreben, einen passenden Ausbildungs- Schulplatz oder eine sonstige berufliche Qualifizierungsmaßnahme gefunden haben.
- ca. 60% der Mädchen an der Lernwerkstatt teilnehmen. Bei 20% sollen sich die Zeugnisnoten, vor allem in den Fächern Deutsch und Mathematik um eine Note verbessern.
- ca. 20% der Mädchen ein Theaterstück/Tanzstück entwickeln und aufführen.

- **Eltern:**

Alle 60 Eltern der Teilnehmerinnen werden zumindest einmal pro Schuljahr erreicht.

- zu 30 Eltern soll regelmäßig Kontakt bestehen.
- Schulungen von Multiplikatorinnen sollen in 4 Vereinen stattfinden.
- die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrkräften und Multiplikatorinnen soll in einer Schule erprobt werden.

Projektplan:

Tätigkeit	Zeithorizont
Angebot Lernwerkstatt	
„Lernen lernen“ Lerntechniken	ab Oktober.2008
Lebensweg- und Berufswegeberatung	ab Oktober 2008
Angebot Kultur	
Hip Hop-Gruppe	ab Oktober.2008
Theatergruppe	ab Oktober 2008

Elternarbeit	ab Oktober 2008
Nachhaltigkeit Information über die Erkenntnisse in der (fach-)politischen Diskussion und in Regelangebote,	regelmäßig bis August 2011
Abschlussbericht	31.08.2011

Zum Projektplan

1. Zum Angebot kultursensible Beratung- und Begleitung

1a) Lebensweltorientierte Beratung sowie Berufliche Orientierung der Mädchen

Es ist vorgesehen, dass mit allen 60 Projektteilnehmerinnen im Durchschnitt während eines Schuljahres mindestens 3 längere Einzelgespräche geführt werden. (in den Schulferien nach Bedarf);

Inhalt: siehe Projektangebote

Stunden pro Jahr: 60 Teilnehmerinnen x 4 Gespräche à 1 Stunde: 240h

1b) Lernwerkstatt: -

offenes Angebot „Lernen lernen“

Es wird damit gerechnet, dass im Durchschnitt 12 Mädchen jeden Lerntreff besuchen. Dieser wird 3x wöchentlich von 14.00-17.00 Uhr, angeboten (außer in den Schulferien);

Im Jahr werden dies ca. 38 Wochen sein zu à 9 Std. / davon Beteiligung der Honorarkräfte : 210 h/pro Schuljahr

Inhalt: siehe: Projektangebote

Stunden pro Jahr: 12 Teilnehmerinnen x 9 h/pro Woche x 38 Wochen = 4.104h pro Jahr

1c) Kulturwerkstatt

- a) Die Theatergruppe sollte im Durchschnitt 6 Mädchen umfassen und trifft sich einmal wöchentlich: 35 Wochen a) 2 Stunden = 70 Stunden/pro Schuljahr

Teilnehmerinnenstunden/Jahr: $6 \times 70h = 420h$

- b) Die Tanzgruppe soll im Durchschnitt von 7 Mädchen besucht werden und trifft sich 1x wöchentlich 3 Stunden 35 Wochen a) 3 Stunden = 105 h/ pro Schuljahr

Teilnehmerinnenstunden/Jahr: $7 \times 105h = 735 h$

Inhalt: siehe Projektangebote

1d) Eltern als PartnerInnen im Übergang Schule-Beruf

Alle Eltern der ca. 60 teilnehmenden Mädchen sollen u.a. in Einzelgesprächen erreicht werden.

- a) Mit ca. 30 davon sollen je 3 Gespräche in der Projektlaufzeit geführt werden.
b) Mit weiteren 30 werden regelmäßig, intensive und fallbezogene Einzelgespräche geführt, im Durchschnitt 3 Gespräche pro Schuljahr.
c) Elternarbeit über Migrantenorganisationen mit BesucherInnen aus Drittländern je nach Bedarf, mindestens einmal pro Jahr in 4 relevanten Organisationen. Pro Organisation mindestens 10 Teilnehmerinnen

Teilnehmerinnenstunden/Jahr:

Zu a) $30 \times 1 \times 3 h = 90 h$

Zu b) $30 \times 3 \times 2,5h = 225h$

Zu c) $40 \times 1 \times 2,5h = 100h$

Unserer Erfahrungen in der Integrationsarbeit

Die Trägerschaft für das Projekt übernimmt die Stadt Ulm mit ihrer Kontaktstelle für die ausländische Bürgerschaft" (KAM).

Die Kontaktstelle soll u.a. Anlaufstelle und Beratungsstelle zur Lebens- und Berufwegeplanung für die Zielgruppe sein. Die Stelle besteht seit 25 Jahren und ist im strukturellen und operativen Bereich für Integrationsfragen von Menschen mit Migrationshintergrund tätig.

Die Kontaktstelle ist derzeit aus einem interkulturellen Team aus 4 Kulturen zusammengesetzt.

Die Stelle ist u.a. Geschäftsstelle des Internationalen Ausschusses des Ulmer Gemeinderates.

Seit über 15 Jahren liegt ein Schwerpunkt der Arbeit bei der Zielgruppe Frauen mit Migrationshintergrund.

In folgenden operativen Bereichen war/ist die Stelle tätig:

- KAM führt seit 1998 Deutschkurse, heute Integrationskurse, hauptsächlich für ausländische Frauen durch und ist Clearingstelle für Interessierte.
- KAM führt immer wieder Kleinprojekte mit Mädchen (Leben zwischen zwei Kulturen) und Frauen(Vorbereitung auf Sprachkurse) durch.
- KAM führte von 2003 bis 2006 im Auftrag des BMBF's das Projekt BQN durch (Berufliches Qualifizierungsnetzwerk zur Förderung der **Chancengleichheit** von Jugendlichen mit Migrationshintergrund). Hier ging es schwerpunktmäßig auf der strukturellen Ebene darum durch den Aufbau eines beruflichen Qualifizierungsnetzwerkes, d.h. durch die Verzahnung der verschiedenen Akteure am Übergangsgeschehen Schule/Beruf zur Förderung der Chancengleichheit von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Ulm beizutragen.
- KAM ist federführend bei einem aktuell laufendem Landesprojekt „MERMAID“ (Berufliche Orientierung Qualifizierung erwerbstätiger Mütter mit Migrationshintergrund)

Angestoßen durch die Erfahrungen in diesen Projekten, dass ein erheblicher Bedarf an neuen Unterstützungsansätzen im Bereich der Lebensplanung und im Übergang Schule/Beruf notwendig ist und von den Mädchen eingefordert wird, wurde das vorliegende Projekt entwickelt. Es ist im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes auf mehreren Ebenen angelegt , und setzt einen innovativen Schwerpunkt Ansatz auf die kultursensible, individuelle Beratung zur Lebensplanung und Berufswegefindung., Es unterstützt Mädchen dabei, vorhandene Ressourcen der heraus zu arbeiten und zu festigen. Das Projekt zielt eine differenzierte Information der Fachöffentlichkeit an, die die Kompetenzen von Mädchen mit Migrationshintergrund in den Mittelpunkt stellt.

Projektergänzende Maßnahmen

- **Allgemeine Anlauf – und Beratungsstelle und**
- **Angebot von Sprach- und Integrationskursen**

Die Kontaktstelle für die ausländische Bürgerschaft mit der allgemeinen Anlauf- und Beratungsstelle und Angebotsstruktur kann als Schnittstelle gesehen werden.

Die Kontaktstelle für die ausländische Bürgerschaft bietet für Menschen mit Migrationshintergrund u.a. Sprach- und Integrationskurse an und ist Clearingstelle für alle Sprachkursträger in Ulm, die Ausländerbehörde und die Außenstelle von BAMF.

Es wird mit einer Wechselwirkung an Kontakten mit den Folgen gerechnet, dass Mädchen ihre Mütter zu einem Sprachkurs anmelden und auch umgekehrt, dass Eltern, die in der Kontaktstelle einen Sprachkurs besuchen, ihre Mädchen zum Projekt anmelden.

Kosteneffektivität

Es sind jährlich 5.914 Teilnehmerinnenstunden (Mädchen/Eltern) vorgesehen .
Die entstehenden Kosten pro Teilnehmerinnenstunde betragen pro Jahr ca. 13€

Berufliche Qualifikation und Beschäftigung des Personals

- Projektleitung mit Elternarbeit und Einzelberatung - Lehrerin mit türkischem Migrationshintergrund- mit langjähriger Erfahrung in der Arbeit mit MigrantInnen.
- Sozialarbeit für Gruppenarbeit, Einzelberatung und Honorarkräfteinsatz und Koordination der Projektangebote - Dipl. Sozialpädagogin- mit langjähriger Erfahrung in der Arbeit mit MigrantInnen
- Honorarkräfte für Lernwerkstatt pro Schuljahr 210 h – überwiegend mit Migrationshintergrund;
- Honorarkräfte für Kulturwerkstatt pro Schuljahr 175 h – überwiegend mit Migrationshintergrund;

Welche Qualifikationen haben sie ihren ProjektteilnehmerInnen bisher vermittelt?

entfällt

Steuerung und Bewertung des Projekts

Die Leiterin des Frauenbüros der Stadt Ulm wird dem Projekt mit ihrer begleitenden Beratung zur Seite stehen und bei der Qualitätssicherung mitwirken.

Projekt und Qualitätsmanagement

- durch die Projektleitung und
- einer wissenschaftlichen Begleitung;

Um den Projektprozess immer wieder an den Zielsetzungen auszurichten und einen kontinuierlichen Reflexionsprozess zu ermöglichen, soll eine wissenschaftliche Begleitung und Evaluation das Projekt unterstützen.

Geplant sind:

- 2 x im Projektjahr ein Teamtreffen zur Reflexion des Standes der Arbeit
- Statistiken zu den durchgeführten Maßnahmen
- Kurzbericht einmal jährlich zum Gesamtprojekt
- Abschlussbericht